

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Wäerte Herr Dr. Schmid
Autor: Wirz-Wirz, Pauline
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Teil: E Hampfele gueti Wunsch

Us Briefe

Liebwärte Herr Toggter Schmid,

zwänzg Jahr händ Si trüü duredienet. Ich weiss, as es nie e ringe Dienschts gsy isch. Aber wänn ich die 20 Jahrgäng vor mer gsih — und es fählt mer ekei Nummere — so wüssed alli, as sone Arbet im Läbeswärdch zellt. Es wäärded Ihne vyl Lüüt derfür tangge, und ich möcht au gäre derby sy. Im Aafang hät Si e starchi Grundwälle treit. D Jahrzahl 1938 seit eim alles. Aber Si händ dureghebet, wo der Uuftryb chlyner gsy isch und leider Gottes vyl im Volch verflached. Ich wett Ihne gäre mit Arbet tangge und legge Ihne dry Byträg i d Sammelmappe.

Un tuusig Grüess gu Fryburg ine vum

Georg Thürer

Wärte Herr Dr. Schmid!

Sit es bar Johri bin i Abonnäntin vom schöne Heft «Schwyzerlüt». Es gfallt mer gar guet und scho mängischt nan is Fründ und Bikannte vorgeit. Alli findes au schön, aber all mues i ghöre:

«Wenn i nummen au besser ‚Dialäkt‘ läse chönnt, es goht mer eifach zlangsam!» (E chli üebe, de geit's ring! Red.) Natürlig hüt in der Zyt, wo ja niemer meh «Zyt» het! Dorum han i mi scho mängischt gfrogt, worum im Schwyzerland, wo doch «Dialäkt» e so dehei isch, worum wird in der *Schuel* die wärtvolli Sproch nit meh pflägt, worum wärde nit meh *Dialäktläsistunde* ygfüehrt? Sicher det derby e mänge, wo hüte die Muctersproch so gedanklos derhärschwätzt, d Schönheit und d Bodeständigkeit vonere mehr schetze und det nit all no änglisch Modewörter uufgabe und verworte. Sisich mängischt fascht nümme zum Lose!

Nu, i han e Freud, ass i do bi der Jubileumsschrift vo de «Schwyzerlüt» ämänd au e chly darf mithälfe.

Es grüesst Se rächt fründlig

Frau Pauline Wirz-Wirz, Sissach